

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 47

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

austritt wurde gewarnt. Für-Mechaniker und Elektriker werden von den Maschinenfabriken fast immer drei Jahre Sekundarschulbesuch verlangt. Die weniger bekannten, gut bezahlten Berufe der Kessel-, Blech-, Kupfer-, Hammerschmiede, Gärtler, Ziseleure, Dreher, Schweißer, Fräser sollten neben den Berufen der Bau-, Lebensmittel- und Kleiderbranche mehr gewählt werden. Knaben, welche körperlich noch zu schwach sind zum Eintritt in eine Berufslehre, sollten noch ein Jahr die Schule besuchen, oder im Interesse der Landesverproviantierung bei einem Landwirt eintreten. In der rege benutzten Diskussion wurde hervorgehoben, wie die Berufsberatung und Berufswahl oft leichter erfolgen könnte, wenn die Gemeinden, der Kanton und der Bund zur Förderung der Berufslehre erhöhte Lehrlingsstipendien und Meisterprämien zur Verfügung stellen würden. Einstimmig wurde beschlossen, es sei an die Volkswirtschafts-direktion das Gesuch zu richten, den Kredit zu diesem Zwecke in namhafter Weise zu erhöhen.

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich. (Mitget.) In der Zeit vom 24. Februar bis 14. April 1918 findet im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich eine Ausstellung von Schülerarbeiten der kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich statt. Es werden vertreten sein Arbeiten aus der Allgemeinen Klasse (Freihandzeichnen, Gerätezeichnen, Naturstudien, Modellieren und Schriftschreiben), dann Arbeiten aus den Fachschulen für graphische Kunst, für Metallarbeiten, Dekorationsmalerei, Innenausbau und Sticken. In der Ausstellung werden zwei vollständig ausgeführte Räume gezeigt, die nach den Entwürfen der Klasse für Innenausbau (Lehrer W. Klenzle) und der Klasse für Dekorationsmalerei (Lehrer B. Bodmer) von der Städtischen Lehrwerkstätte für Schreiner ausgeführt werden.

Schweizerischer Arbeitsmarkt. Für das Jahr 1917 ergibt sich gegenüber dem Jahre 1916 eine Zunahme der Arbeitsangebote (offenen Stellen) um 3007, dagegen eine Abnahme der Arbeitsvermittlungen um 1805 und der Arbeitsuchenden um 3913; ebenso verminderte sich die Nachfrage seitens der Auswärtswohnenden und Durchreisenden um 15,964. Beim Arbeitsnachweis für Männer vermehrten sich die Arbeitsangebote um 2234; die Arbeitsvermittlungen verminderten sich um 1467 und die Arbeitsuchenden um 2915. Beim Arbeitsnachweis für Frauen haben die Stellenanmeldungen nur um 773 zugenommen, die Zahl der Stellenbefetzungen ging um 388 und diejenige der Stellensuchenden um 998 zurück. Von den 50,173 vermittelten Arbeiten entfallen 17,429 = 34,6% auf Berufsarbeiter (1916: 17,214 = 33,3%), 27,848 = 55,5% auf ungelernete Arbeiter (30,059 = 58,1% und 4896 = 9,8%) auf landwirtschaftliche Arbeitskräfte (4,367 = 8,4%). Im lokalen Verkehr ergibt sich eine Zunahme der Arbeitsangebote um 2389 und der Arbeitsvermittlungen um 14; im auswärtigen Verkehr haben die Arbeitsangebote ebenfalls um 618 zugenommen, dagegen sich aber die Arbeitsvermittlungen um 1819 verminderten. Auf 100 offene Stellen für Männerarbeit kommen 94,7 und für Frauenarbeit 86,7 Stellensuchende gegenüber 101,6 und 92,4 im Vorjahre. Die Zahl der unbesetzt gebliebenen Stellen für Männerarbeit betrug 25,110 = 33,3% und für Frauenarbeit 14,188 = 46,7% gegenüber 29,3% und 44,1% im Jahre 1916. Insgesamt haben im Jahre 1917 bei den schweizerischen Arbeitsämtern 124,844 Arbeitsuchende (davon 27,155

Auswärtswohnende und Durchreisende um Arbeit nachgefragt (1916: 144,721), von denen 66,346 = 53,1% vermittelt werden konnten (1916: 47,9%).

Im Tapezierergewerbe beginnen die Rohprodukte ebenfalls immer schwerer erhältlich zu werden, so unter anderem das Füllmaterial für Polstermöbel usw. Erin d'Afrique ist nicht mehr aufzutreiben oder wenigstens in nur ganz geringen Mengen; als Ersatz wird nunmehr teilweise Holzwohle verwendet.

Blech aus Deutschland. Deutschland hatte der Schweiz für die Monate Januar und Februar je 125 Tonnen Blech zugebilligt. Das gleiche Quantum soll nun auch für den Monat März geliefert werden.

Literatur.

Schweizerwoche und wirtschaftliche Selbstbehauptung.

Vortrag, gehalten von W. Minder in Schaffhausen. Separat-Abdruck aus der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 28. u. 30. Okt., 1. u. 3. Nov. 1917. —

Die Ausführungen dieses Vortrages sind zum Teil der Broschüre von E. Müller: „Wirtschaftliche Selbstbehauptung durch vermehrten Inland-Absatz einheimischer Erzeugnisse“ (Verlag Rascher & Cie., Zürich) entnommen. Sie geben ein anschauliches Bild von den Anstrengungen des Auslandes, die wirtschaftliche Abhängigkeit der Schweiz zu erhöhen und zeigen, inwiefern die Schweizerwoche bestrebt ist, diesen Einflüssen wirksam entgegenzutreten. — Dieser Separat-Abdruck ist gratis erhältlich durch das Zentral-Sekretariat des Verbandes „Schweizerwoche“ in Solothurn.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wir sind genötigt, wegen Erhöhung der Postgebühren diese Taxen einzuführen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

1785 a. Wer liefert Rahmenschiffli aus Ahornholz? b. Wer liefert hohle Eisenblechzinken, 13 cm lang, und zu welchem Preise per 1000 Stück? c. Wer liefert Holzgewinde-Schneidzeuge, 45 mm Durchmesser? d. Wer liefert Hobel oder Maschinen zum Hobeln

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen und Stahl.

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite.
Schlackenreines Verpackungsbandeisen.

Grand Prix, Schweiz, Landesausstellung, Bern 1914.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition